

Ex-post-Bewertung des Hessischen EPLR 2007-2013 Ländliche Regionalentwicklung: Local Governance

Gitta Schnaut

Thünen-Institut für Ländliche Räume

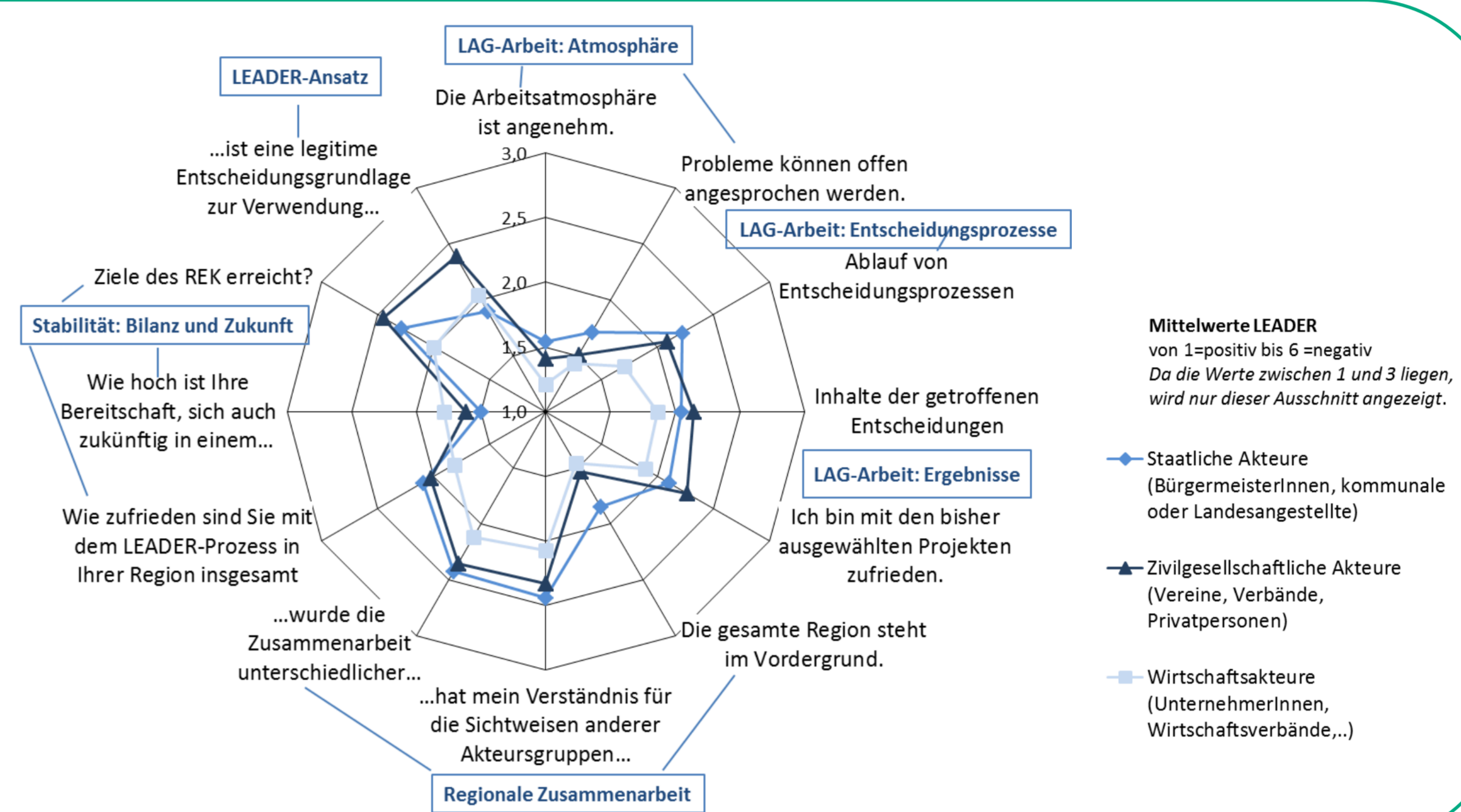


© G.Schnaut

Ausgewählte Bewertungsergebnisse: Zielbereich Verbesserung der Local Governance

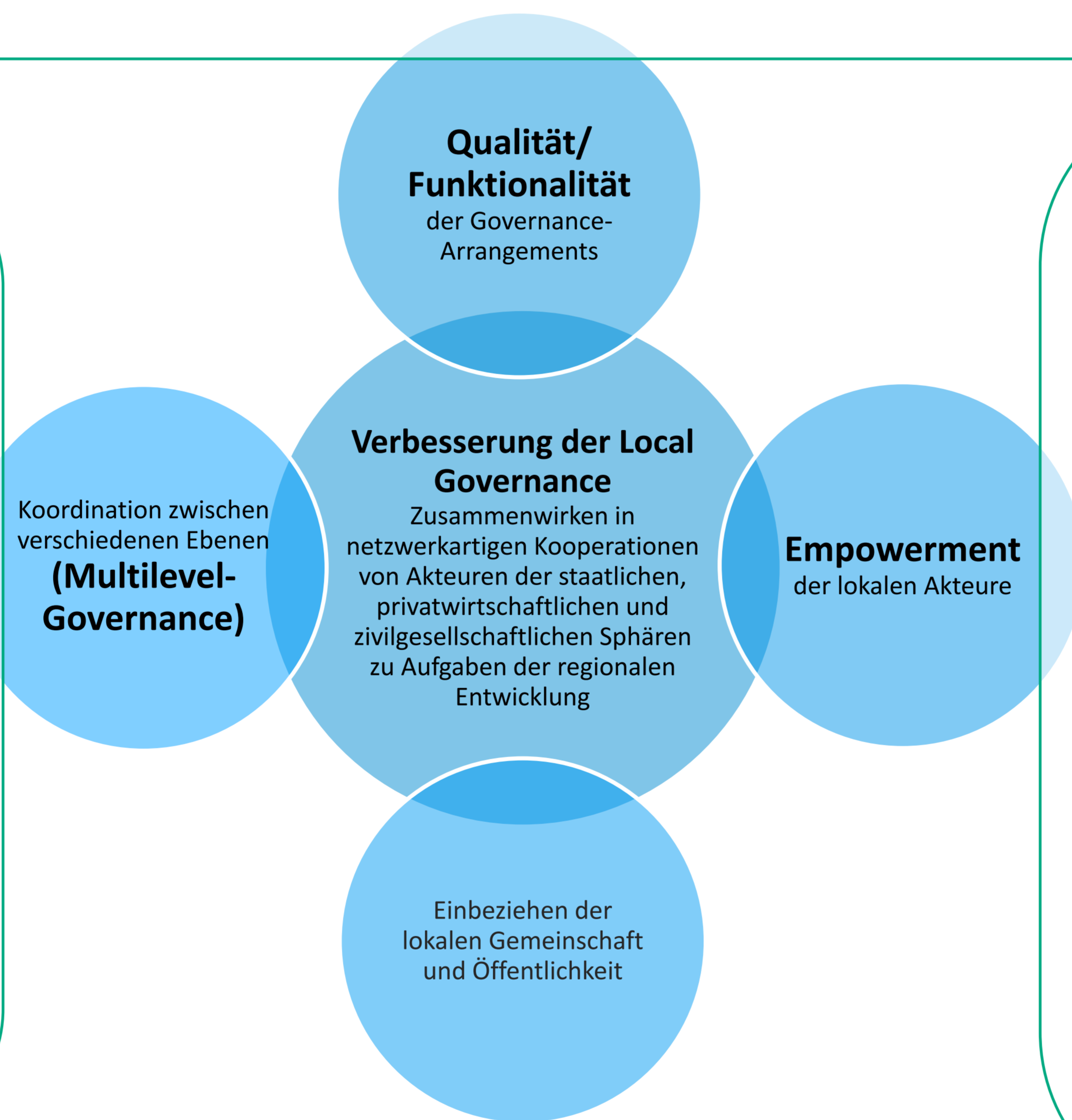
Qualität/Funktionalität:

- Einschätzungen zu Arbeitsprozessen und Ergebnissen insgesamt positiv, aber heterogen zwischen Akteursgruppen:
 - Wirtschaftsakteure bewerten positiver und sind zufriedener als zivilgesellschaftliche und staatliche Akteure
 - Bereitschaft zum weiteren Engagement hoch, bei zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteuren sogar höher als bei Wirtschaftsakteuren
- Wirtschaftsakteure waren in 2013 zufriedener als in 2009, zivilgesellschaftliche Akteure blieben auf gleichem Niveau
- In HELER-Regionen ähnlich, aber insgesamt negativere Einschätzungen



Multilevel-Governance

- Alle Ebenen geprägt von „Mehr“ und „Neuem“ => viel Klärungs- und Lernbedarf und Abstimmungsprozesse
- Landesziele verfolgt über Ausgestaltung der SP-3-Maßnahmen -> in Wahrnehmung der regionalen Akteure eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten => Herausforderung: Balance finden zwischen Landes- und Regionsinteressen
- Unterschiedliche Regelungen zu Kooperationsprojekten zwischen EU-(Bund)-Ländern bewirken geringe Umsetzung
- ELER-Rahmen wirkt alles in allem hemmend für Innovation



Empowerment: Lerneffekte und Impulse

- Eigene Lernprozesse** (Nennungen von 62 % der LAG-Mitglieder) z. B.:
 - „neues Wissen, neue Informationskanäle, die ich in meine Arbeit in anderen Bereichen einsetzen kann“
 - „Durch einen Austausch über Projekte kommen gute Ideen zustande, die in eigene Projekte mit einfließen können“
- Eigenes Handeln** (Nennungen von 43 % der LAG-Mitglieder) z. B.:
 - „die interkommunale Zusammenarbeit hat sich verbessert“
 - „neue Kooperationen mit anderen Akteuren der Region“
- Weiteres** (Nennungen von 10 % der LAG-Mitglieder) z. B.:
 - „Überwindung politischer Grenzen (Kommune, Kreis, Land)“
 - „Bürger überwinden ihre Politikverdrossenheit und gestalten ihre Stadt und bringen Ideen, Zeit und Geld mit“
 - „Verbessertes "Wir für die Region-Gefühl"“

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Akteursbeteiligung

- Zufriedenheit mit Beteiligung an Prozessen und Projekten unterscheidet sich zwischen den Akteure -> vielfältige Ursachen
- LEADER-„Prinzipien“ (wieder) stärken:
 - Prozesse, Treffen und Entscheidungsfindung transparent und zielgruppenspezifisch gestalten
 - Vernetzung und Kooperation in den Regionen verbessern
- Weiterentwicklungen der LAGn anstreben in Richtung: Frauenanteil erhöhen, Orientierung an den Handlungsfeldern der Konzepte, über 50 % „echter“ nicht-öffentliche Akteure, Vielfältigkeit der Zusammensetzung

Umsetzung der REK

- Umfassende REK benötigen entsprechende Ressourcen und Möglichkeiten, deswegen: Landesmittel weiterhin einsetzen, Regionalmanagement ausstatten, ausreichendes Budget anstreben, CLLD weiter verfolgen
- Regionale Umsetzung „qualitätssichern“: dazu vorgesehene Instrumente nutzen
- REK auch als Instrument der Zielüberprüfung, Auswahlkriterien anwenden, interne Selbstbewertung(en) umsetzen
- Starke Ausrichtung auf Wirtschaftsaspekte und -akteure prüfen im Hinblick auf regionale Bedarfe
- Austausch und Zusammenarbeit zwischen Regionen: entweder Regelungen für Kooperationsprojekte vereinfachen oder ganz andere Instrumente etablieren

Umsetzung des LEADER-Ansatzes

- Administrativen Umsetzung:
 - Vereinfachungsmöglichkeiten regelmäßig prüfen und nutzen
 - Schnelle und klare Förderregelungen -> gleichzeitig aber auch Flexibilität für Anpassung an Bedarfe erforderlich
- Landesziele gut bei Implementierung verfolgt, Regionen nehmen daraus Einschränkungen wahr -> Balance weiter ausloten zwischen den Ebenen
- Kompetenz- und Kapazitätsaufbau der regionalen Akteure und der RM erforderlich: fördern, anbieten, fordern
- Informationsaustausch und Lernbereitschaft auf und zwischen allen Ebenen wichtig -> ggf. neue Formen entwickeln
- Öffentlichkeitsarbeit verbessern